



SOZIALDEMOKRATISCHE PARTEI DEUTSCHLANDS
SPD-FRAKTION IM RAT DER STADT HÜRTH

Vorsitzender Stephan Renner, Graf-Stauffenberg-Straße 66, 50354 Hürth

SPD-Fraktion im Rat der Stadt Hürth
Friedrich-Ebert-Straße 40
Rathaus Hürth Zimmer 208
50354 Hürth
Fon: 02233/ 53173
Fax: 02233/53163
E-Mail: spd.fraktion.huerth@gmx.de
www.huerthspd.de

Haushaltsrede

des Vorsitzenden der SPD- Fraktion

Stephan Renner

zur Verabschiedung der Haushaltssatzung für das
Jahr 2017 sowie der mittelfristigen Ergebnis- und
Finanzplanung für die Jahre 2016 - 2020

für die Stadt Hürth in der Ratssitzung am
21. Februar 2017

- Es gilt das gesprochene Wort -



Sehr geehrte Damen und Herren,

zunächst gilt mein Dank der Verwaltung, insbesondere dem Team der Kämmerei für die Begleitung der Haushaltsberatungen. Ihre Arbeit war und ist professionell, geräuschlos und zuverlässig.

Unser Dank gilt aber auch allen Menschen, die sich in Hürth ehrenamtlich engagieren und vielfältige Aufgaben im Sinne und im Interesse der Stadt übernehmen. Hervorheben möchte ich die in der Flüchtlingsarbeit Engagierten, die hervorragende Arbeit leisten und breite Unterstützung auch beispielsweise aus dem Sport und dem Karneval erfahren.

Haushaltsreden dienen immer auch einer grundsätzlichen Positionsbestimmung, die über das vorgelegte Zahlenwerk hinausgeht. Sie dienen einer Betrachtung der Entwicklung unserer Stadt, die bei der Diskussion über einzelne Vorlagen oder Anträge häufig zu kurz kommt. Sie stellen die vielen Debatten, die wir im letzten Jahr geführt haben, in einen Gesamtzusammenhang.

Hürth entwickelt sich in die falsche Richtung. Wir haben versucht, diesen Kurs mit Anträgen und konkreten Vorschlägen zu korrigieren, sind damit aber an der Mehrheit hier im Stadtrat gescheitert. Ich möchte das an einigen wenigen Punkten konkretisieren:

1. Die soziale Schere geht auseinander und der Zusammenhalt in der Stadt leidet
Hürth wächst, Hürth hat die besten Chancen auf eine gute Zukunft – Wir müssen sie aber so gestalten, dass nicht große Teile der Bevölkerung abgehängt werden. 4000 Menschen in Hürth erhalten Leistungen nach dem SGB II (Hartz IV). Bei jedem dritten Fall, der bei der Schuldnerberatung ankommt, gibt es Kinder im Haushalt. 12-15 % der Kinder in Hürth sind von Armut bedroht, mehr als 1.300 sind auf Leistungen nach dem SGB II oder XII angewiesen. Anträge auf Ausweitung der Leistungsbezieher des Hürth-Passes wurden allerdings ebenso abgelehnt wie eine Ausweitung der Schuldnerberatung. Die Attraktivität von Hürth ist für viele Menschen zugleich Bedrohung – weil es mit steigenden Kosten einhergeht auf einem Markt, auf dem Angebot und Nachfrage die Preise bestimmen und auf dem die öffentliche Hand nicht in ausreichendem Maße steuernd eingreift. Und das ist beim Thema Wohnraum in Hürth derzeit der Fall. Wäre

Hürth eine kreisfreie Stadt, stünden wir landesweit auf Platz 5, was die Höhe der mittleren Angebotsmiete angeht. In den letzten fünf Jahren stiegen die Mieten um 17,1%. 2016 standen fast 700 Personen auf der Warteliste für eine Sozialwohnung. Sie verstecken sich vor diesem Problem hinter theoretischen Rechenmodellen und kleineren Einzelprojekten, aber das ist nur der Tropfen auf dem heißen Stein. Dort, wo deutlich mehr möglich wäre - beim Baugebiet Efferen-West beispielsweise - setzen Sie Herr Bürgermeister und schwarz/grün die völlig falschen Prioritäten. Auf unseren Antrag und unseren Druck hin ist nun immerhin ein Gesamtkonzept für die Vermarktung städtischer Grundstücke in Arbeit. Wir sind gespannt! Viele Menschen in Hürth jedenfalls haben nicht das Gefühl, dass es ihnen Vorteile bringt, wenn unsere Stadt weiter wächst. Im Gegenteil. Sie haben das Gefühl, auch noch persönlich dafür bezahlen zu müssen oder befürchten, schlicht weg verdrängt zu werden.

2. Haushaltspolitik beschränkt sich auf Steuer- und Gebührenerhöhungen oder „Privat vor Staat“

Hürth profitiert von der sprudelnden Gewerbesteuer. Bürgermeister und Ratsmehrheit haben dennoch die Steuer- und Gebührenschrabe angezogen. Begonnen haben Sie mit der Grundsteuer. Inzwischen gibt es sogar Gebühren für Hausnummern. Besonders betroffen sind dabei junge Familien, die zusätzlich noch die Erhöhung der Kita-Beiträge zu verkraften haben. Damit haben Sie in erster Linie die unteren Einkommen getroffen und sich nicht etwa auf Gutverdienende beschränkt.

Wir wollen, dass Bildung kostenfrei ist, und dazu gehört auch die Kita. Das zieht sich auf allen politischen Ebenen durch. Auch auf Landesebene tritt die SPD dafür ein, die Gebührenfreiheit in Kitas weiter auszuweiten, während die CDU auch für das dritte Kita-Jahr wieder Beiträge erheben und die Studiengebühren wieder einführen möchte. Es fließt durch diese Erhöhung kein Cent zusätzlich in die Kitas. Das Geld, was Sie zusätzlich einnehmen, landet im allgemeinen Haushalt und finanziert Spielwiesen wie „Konzepte zur Grünraumvernetzungen“, vielfältige Masterpläne, die eigentlich ureigene Aufgabe

der Verwaltung wären, dubiose Ökoprofitprojekte, von der örtlichen Wirtschaft nicht gewollt und jetzt den Stadtwerken aufgezwungen... – Gleichzeitig erleben wir den Beginn eines alten Spiels. „Privat vor Staat“ kommt in Hürth wieder in Mode. Sie legen die Axt an die Musikschule und an De Bütt, und auch die Sozialarbeit wird privatisiert. Leistungen, die von der Stadt zurecht für die Bürgerinnen und Bürger erbracht werden, stellen Sie infrage – und das auch noch höchst dilettantisch, weil für jedermann erkennbar offensichtlich ist, dass Sie kein schlüssiges Gesamtkonzept verfolgen, sondern aus dem Bauch heraus die Bereiche angreifen, mit denen Sie noch nie etwas anzufangen wussten. Wenn Sie aber Steuern und Gebühren erhöhen, gleichzeitig Leistungen für die Bevölkerung nicht nur nicht ausbauen, sondern sogar abbauen und teilweise privatisieren, dann verstärkt sich der Eindruck in der Bevölkerung, dass Politik sich nicht mehr um ihre Interessen kümmert.

3. Es fehlt an Ideen und Tatkraft

Die Rede des Bürgermeisters zur Haushaltseinbringung hat keinen Hinweis darauf gegeben, wohin er die Stadt steuern möchte. Sie war voll von Plattitüden und Allgemeinplätzen. Eine Haushaltsrede für alle Gelegenheiten, wie Lorient sie nicht hätte besser schreiben können. Die vielfältigen Handlungsfelder und Spielräume, die das Bürgermeisteramt bietet, werden nicht einmal ansatzweise genutzt. Ideen sollen stattdessen externe Gutachter und Masterpläne liefern - mit zweifelhaftem Erfolg.

Der Haushalt ist zudem unzureichend vorbereitet. Für viele wichtige Projekte ist es der Verwaltung nicht gelungen, rechtzeitig die notwendigen Grundlagen vorzulegen, um sie einplanen zu können. Das kommt dann Hoppla-Hopp mit den Änderungslisten oder wird als „Konzepte“ verkleidet. Es wäre besser, wenn es der Verwaltung unterjährig gelingen würde, ihre Hausaufgaben zu machen und uns zum Haushalt dann seriöse Zahlen vorlegen zu könnte. So enthält der Haushalt in Form einiger Bauprojekte Unwägbarkeiten. Viele wichtige Zukunftsthemen werden in Hürth nicht oder nur unzureichend behandelt. Stichwort Pflegeplätze. Stichwort Wohnen im Alter. Wie kann es eigentlich gelingen, die

Flüchtlinge, die dauerhaft bei uns bleiben, in Arbeit zu bringen und ihnen Wohnraum jenseits von Containern anzubieten?

Die Neuaufstellung der Wirtschaftsförderung kommt voran, aber in einem sehr gemächlichen Tempo. Als ob wir es uns im Wettbewerb in Region leisten könnten, für die Entwicklung eines einfachen neuen Schriftzuges, genannt Dachmarke, deutlich über ein Jahr verstreichen zu lassen!

— Auch der neue Imagefilm zeigt schöne Bilder, kommt ansonsten aber erstaunlich einfallslos daher. Eines fällt jedoch auf: Die Personen, die unsere Stadt vorstellen, kommen alle aus einer recht kleinen demografischen Gruppe. Es sind Männer zwischen etwa 35 und 55 Jahren. Keine einzige Frau kommt zu Wort. Dabei will ich nicht unterstellen, dass es Absicht ist. Nein, was erschreckt ist, dass offenbar niemanden der Verantwortlichen aufgefallen ist, welches Bild Sie damit erzeugen. Und, um es ganz deutlich zu sagen, Schriftzüge und Bilder ersetzen keine Inhalte.

— Der Haushaltsentwurf gestaltet nicht, er bewahrt. Bewahren ist nicht grundsätzlich verkehrt, es darf aber nicht ausblenden, dass es immer eine Entwicklung gibt, die gestaltet werden muss, wenn man den Anspruch hat, nicht fremdbestimmt zu werden. Der Haushaltsentwurf ist in diesem Sinne ein zutiefst konservativer Entwurf, und das ist ein Problem.

Ich fasse zusammen. Wir benötigen einen Konsens darüber, dass

-
- wir uns mit einer vorausschauenden, präventiven Sozialpolitik einschließlich einer fortschrittlichen Wohnraumpolitik wieder mehr um die Menschen in Hürth, die Hürtherinnen und Hürther kümmern, die kein dickes Portmonee haben.
 - wir den Menschen in Hürth wieder das Gefühl geben, dass wir die Stadt in ihrem Sinne gestalten und sie nicht nur bei sinkenden Leistungen höhere Abgaben zu leisten haben.
 - wir Hürths Chancen nutzen wollen und nicht zu Getriebenen in einer immer komplexeren Welt werden.



Lassen Sie uns die Zukunft von Hürth gemeinsam gestalten, lassen Sie uns dabei die Menschen mitnehmen und lassen Sie uns wieder eine progressive Politik betreiben, die den Mut hat, weitreichende Entscheidungen zu treffen und sich nicht im Klein-Klein der wöchentlichen Vorlagenflut verliert.

Glückauf!

—

—

—